

Rollenspiel zum Erntedankfest (2013)

15-20 Minuten (statt Predigt)

Mögliche Mitspieler:

Maxi = lustloses faules Gemüse (Kürbis)

Anja = christliches Gemüse (Karotte)

Robin = intelligent (Gurke)

Anki = verpeilt/chaotischer Brokkoli

Luisa = neugieriges Gemüse (Spargel)

Hannes & Silas = 2 Kartoffeln

Sven = Kastanie

Niklas = Karotte

Lisa = Erdbeere

Carina = Rettich

Dirigent

(Anki sitzt im Bollerwagen und wird von Maxi gezogen) (Während Radenzki-Marsch eingespielt wird ziehen alle ein, voraus geht Dirigent)

Maxi: „Warum muss ich eigentlich immer den verpeilten Brokkoli durch die Gegend ziehen?“

Robin: „Aber bedenke lieber Kürbis, dass du deinen Bodymassindex optimieren musst.“

Maxi: „Das ist doch kein Fett, das sind Muskeln. Warum eine Gurke sein, wenn man ein ganzer Kürbis sein kann?!“

Anja: „Hey Leute jetzt streitet euch nicht schon wieder. Wisst ihr denn überhaupt wo wir hier sind?“

Anki: (erwacht, gähnt) „Ja, das frage ich mich auch schon die ganze Zeit.“
(schläft wieder ein)

Silas: „Ja, wo sind wir denn eigentlich?“

Hannes: „Ich weiß nicht wo wir sind.“

Robin: „Falls ihr es immer noch nicht bemerkt habt wir sind in der Johanneskirche in Simmersfeld.

Baujahr: 1886-1889

Höhe: 40 Meter

Diese Angaben sind wie immer ohne Gewähr.

Maxi: „Das interessiert eh niemanden.“

Luisa: „Doch, mich würde das schon interessieren.“

Robin: „Endlich interessiert sich jemand mal für mein...“ *(Schnipser)*

Sven: „...dein Gelaber!“

Luisa: „Warum sind wir überhaupt hier in diesem Korb?“

Hannes: „Weißt du warum wir in diesem Korb sind?“

Silas: „Nöööööööö!“

Robin: „Alsooooo, wir befinden uns hier beim Erntedankfest.“

Anki: „Ernte- **was?**“ *(schläft wieder ein)*

Anja: „Beim Erntedankfest. Heute ist ein ganz besonderer Tag, weil wir heute Gott danken für das, was er uns das ganze Jahr über schenkt, z.B. ein Dach überm Kopf, genug Essen auf dem Tisch, Freunde, Familie...“

(zückt eine Bibel sucht) Wie Paulus in ... in ... Epheser 5, Vers 20, schreibt:
„Danket Gott dem Vater, zu jeder Zeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“
Deshalb feiern wir heute ein Fest. Wir danken Gott, dafür, dass wir so viel haben. Voll viele Menschen machen sich nämlich so richtig Sorgen, was kommt. Ob sie die nächste Klasse schaffen, oder die Prüfung, ob sie eine Arbeitsstelle finden, ob sie ihre Rechnungen bezahlen können, dass sie nicht die coolsten Klamotten haben, ...“

Hannes: (im Sack!) „Findest du unsere Kleidung cool?“

Silas: (im Sack) „Nöööööööö.“

Hannes: „Es wird mal Zeit für ein paar neue Klamotten.“

Anja: (*irritiert*) „Dabei hat doch Jesus schon gesagt, dass wir uns gar keine Sorgen zu machen brauchen.“

(*Liest Mt. 6,27-34 Gute Nachricht*)“

Kind: „Aber wir sind doch keine Vögel und Blumen, wir sind doch Gemüse.“

Anki: „Kannst du mir das genauer erklären?“

Anja: „Ob Blumen oder Gemüse, das ist doch egal. Ja wir brauchen uns gar keine Sorgen zu machen wie wir zum Beispiel mit unserem Aussehen bei den anderen ankommen. Weil Gott uns nämlich wunderbar geschaffen hat, und Jesus möchte uns hier sagen, dass wenn Gott sich schon so viele Gedanken darüber gemacht hat, als er diese schönen Blumen geschaffen hat wie sie aussehen sollen, dass er sich dann noch viel mehr Gedanken gemacht hat, als er jeden einzelnen von uns gemacht hat.“

Und Gott kümmert sich auch selbst um die Vögel. Und die planen nicht vor, und machen sich auch keine Sorgen, und haben trotzdem genug zu leben. Und wenn Gott selbst für die kleinen, eigentlich so unbedeutenden Vögel sorgt, dann wird er sich um uns ja noch viel mehr kümmern. Das heißt, wir

dürfen Gott einfach vertrauen, dass er einen guten Plan für unser Leben hat, auch wenn das vielleicht nicht immer so einfach ist. Das steht auch in 1. Thessalonicher 5, 18:

„Dankt Gott in jeder Lebenslage!“

Das will Gott von euch als Menschen, die mit Jesus Christus verbunden sind.“

Anki: „Und was machen wir jetzt in diesem Korb?“

Robin: „Alsooooo die Obst und Gemüsekörbe symbolisieren die Abhängigkeit der Menschen von der Ernte.“

Maxi: „Ich freu mich schon richtig auf des Festessen nachher.“

Sven: „Auf die Kürbiskernsuppe, oder was?“

Robin: „Wusstet ihr dass das Festessen auch ein alter Brauch ist? Früher wurde dem Gutsherrn an Erntedank häufig eine Erntekrone oder ein Erntekranz übergeben. Danach veranstaltete er ein Fest mit Festessen und Tanz für die Erntehelfer.“

Maxi: „Essen ist immer gut.“

Kind: „Hoffentlich werden wir gegessen.“

Luisa: „Und für was ist dann der große Kranz dahinten?“

Robin: „Die wurden früher in den Häusern der Gutsherren bis zum nächsten Erntedank aufgehängt und sollten vor Feuer und Krankheit schützen. Und bei der nächsten Ernte wurde der Kranz unter das neue Getreide gelegt und sollte vor Mäusen und Ratten schützen.“

Kind: „Haben die großen Strohpuppen in Egenhausen auch was mit Erntedank zu tun?“

Robin: „Früher wurden die aus den letzten Garben der Ernte gebaut und wurden entweder auf dem Feld als „Opfergabe“ aufgestellt oder mit zu einem Dorffest genommen. Die Größe der Puppe sollte schon voraussagen wie die nächste Ernte ausfällt.“

Anja: „Aber das brauchen wir nicht. Voll der Aberglaube! Gott sorgt für uns und er wird es recht machen. Darauf vertraue ich.“

Kind: „Warum danken wir an Erntedank eigentlich nur für die Pflanzen und nicht auch für die Tiere?“

Maxi: „Weil man Tiere nicht erntet.“ (Schlägt sich mit Hand gegen Stirn)

Robin: „Ja, aber es gibt auch Erntedankbräuche, die mit Tieren zu tun haben, z.B. den Almabtrieb in den Bergen.“

Anki: „Alm- **was**?“

Luisa: „**Almabtrieb**. Erzähl, was ist das?“

Robin: „Im Herbst werden die Tiere von der Alm, also einem Mini-Bauernhof mit einer großen Weide auf dem Berg, wieder ins Tal geführt. Und wenn alle Tiere den Sommer unbeschadet überstanden haben und auch in der Bauernfamilie alle gesund geblieben sind werden die Tiere mit Blumen und Bändern geschmückt und zum Abschluss noch dreimal um den Hof geführt.“

Maxi: „Und dafür macht man sich den ganzen Aufwand? Das ist doch voll unnötig. Da hätte ich doch auch daheim bleiben können...“

Kind: „Nein, das ist doch voll wichtig, dass wir Gott danke sagen. Er hat uns das ja alles gegeben.“

Kind: „Genau er gibt uns die Sonne, den Regen, und die Erde, den Samen...“

Sven: „Ja! Die Menschen essen uns immer nur, und meckern darüber, dass sie noch dieses und jenes haben wollen. Und denken gar nicht daran wie reich sie hier in Deutschland sind, dass es anderen auf der Welt überhaupt nicht so gut wie ihnen geht.“

Anki: (wacht auf, kurz hellwach!) „Das Wort „Danke“ hängt mit „denken, andenken, gedenken“ zusammen.
Man denkt an denjenigen dem man Dank schuldet, auch wenn die Wohltat schon vorüber ist.“

Alle: „Wooooow!“

Anki: „Also wenn wir gerade schon dabei sind möchte ich mich bei dem lebenswürdigen Kürbis bedanken, der mich durch die Gegend fährt.“

Anja: „In der Bibel spielt es auch eine sehr wichtige Rolle Gott zu danken. Als er es den Israeliten ermöglicht hat trockenen Fußes durch den Jordan nach Kanaan zu ziehen, haben sie hinterher spezielle Gedenksteine aufgerichtet, um sich daran zu erinnern was Gott ihnen Gutes getan hat, und um ihre Dankbarkeit zu zeigen.
Manchmal wird einem auch erst richtig bewusst was man alles hat, wenn man dafür Danke sagt, und man wird auch zufriedener dadurch.“

Maxi: „Ja, wenn ich das jetzt so höre - ihr habt schon Recht...“

Anki: „Das stimmt ja alles. Aber was passiert jetzt eigentlich mit uns?“

Robin: „Also wir werden weiterverschenkt, und kommen zu der Gefährdetenhilfe nach Enzklosterle.“

Anki: „Gefährdeten- **was**?“

Maxi: „Das braucht man dir doch gar nicht zu erklären, du schläfst ja eh gleich wieder ein.“

Luisa: „Ich will's aber auch wissen!“

- Robin: „Ok (*tut so als sei er gar nicht unterbrochen worden*), die Gefährdetenhilfe ist eine Einrichtung die Menschen helfen möchte die zum Beispiel einmal drogenabhängig waren. Dort können sie wie in einer Familie leben und arbeiten. So bekommen sie die Möglichkeit sich wieder in die Gesellschaft einzugliedern.“
- Anja: „Ja, und wir haben ja jetzt schon ganz viel darüber gesprochen dankbar zu sein und sich zu bedanken. Das kann ja auch ganz praktisch werden. Deshalb stehen wir, die Erntegaben im Korb auch für die Dankbarkeit der Menschen. Das ist dann nämlich ein Dank der anderen im Namen Gottes zu Gute kommt.“
- Hannes: „Hast du das jetzt verstanden?“
- Silas: „Joooooooooooo.“
- Hannes: „Ich auch.“

Auszug der Früchte unter Radenzki-Marsch, Dirigent voran

(Kiki-Team Ettmannsweiler, 2013)